

# INTERESSANTES ÜBER DIE GESCHICHTE DER OLYMPIADEN

Farbige Diapositive

1—63

Teil I: 1—31

Teil II: 32—63

© Ungarisches Diafilmherstellungs-  
unternehmen  
Budapest, 1985

## 1. INTERESSANTES ÜBER DIE GESCHICHTE/ DER OLYMPIADEN

2. Wie entstand die Gewohnheit der Veranstaltung der Olympischen Spiele? Wie weit muss man in der Perspektive der Zeiten zurückgehen, um auf dem Anfang des Anfangs zu stossen? Wie lange wurden die grössten nationalen Wettbewerbsspiele der Griechen abgehalten? Wann und von wem wurden die schönen Bräuche der antiken Olympiaden aufgefrischt? Wer gehört bisher zu den Siegern der Olympiaden mit legendärem Ruf? Was hat der Gründer, Pierre de Coubertin, mit auf Weg gegeben? Auf diese Fragen gibt unser Diafilm eine Antwort.
3. Der Ursprung der Olympischen Spiele wird von der frühen griechischen Literatur mit den Göttern und den Helden mit göttlichen Eigenheiten in Zusammenhang gebracht. Die kultischen Wettkämpfe wurden zu Ehren von Zeus, dem höchsten Gott, veranstaltet. Die Abbildungen von Zeus, Herakles und Pelops.
4. Die Griechen glaubten, dass ihre Götter auf der höchsten Spitze des Olympos wohnen. Auch die Stätte der grossen Wettkampfspiele war Olympia, das im nordwestlichen Teil der Halbinsel Peloponnes liegt.
5. Die Demonstrierung der ursprünglichen Form von Altis, der heiligen Insel von Zeus, des Zentrums von Olympia. (Makett)
6. Gymnasium, das sich ausserhalb von Altis befand, war der Übungsplatz der Läufer und der Pentathlon-Kämpfer. Zur Vorbereitung der Springer, Boxkämpfer und Ringer diente die Palästra (unser Bild).
7. Die Namen der Sieger der Spiele wurden bereits seit 776 v.u.Z. registriert. Durch die Meissel der

griechischen Bildhauer wurde eine ganze Reihe von Wettkämpfern lebendig. Dadurch entwickelte sich Olympia im Laufe der Jahrhunderte zu einem wahren Freiluft-Museum. Links: Praxiteles: Hermes, mit dem Schosskind Dionysos. — In der Mitte: Ringer — Rechts: Myron: Der Diskuswerfer.

8. An den Wagen- und Pferderennen nahmen in erster Linie die bemittelten griechischen Vornehmen teil, weil den Kranz, der dem Sieger gebührte, nämlich nicht der Treiber, sondern der Eigentümer des Wagens oder des Pferdes bekam. Die Skulptur von Nike, der Göttin des Sieges, wurde von Paionios geformt.
9. Die Teilnehmer konnten durch ein gewölbtes Tor in das Stadion gelangen. Die Länge des Kampfplatzes beträgt ca. 220 m, die Breite 120 m und die Wettkampftfernung ein Stadion, das sind 192,27 Meter. Eine heutige, rekonstruierte Vorstellung: so starteten wahrscheinlich die antiken Läufer (unser rechtes unteres Bild).
10. Antike Meister:  
Auf der Plakette ist das Bildnis des Stadionläufers Koroibos. In der Mitte: Der Boxkämpfer Diagoras wird von seinen Söhnen im Stadium herumgetragen.  
Die Sieger erhielten einen Lorbeerkrantz oder einen Ölzweig. Auf den Olympiaden wurden ausgesprochen geistige Wettstreite nicht veranstaltet, der berühmte Geschichtsschreiber Herodotos wurde aber trotzdem bekränzt. Auf der rechten Seite ist die Büste von Herodotos zu sehen.
11. Die olympischen Spiele, die über mehr als ein Jahrtausend aller vier Jahre abgehalten wurden, entwickelten sich zu zentralen Festen der damaligen Welt. In der Periode ihres Blühens waren die Kriege für drei Monate verboten. Gemäss den neueren Forschungen wurden sie 520—521 u.Z. endgültig eingestellt. In der antiken griechischen Ge-

sellschaft, die eine entwickelte Kultur besass, spielte der Körperkultus immer eine grosse Rolle und gehörte zum Begriff des harmonischen Menschen.

12. Der Geburtstag der neuzeitlichen olympischen Bewegung ist der 23. Juni 1894. Ihr Ort ist die Aula der Pariser Sorbonne-Universität. Der internationale Olympische Ausschuss wurde gegründet, sein Schaffer war der französische Wissenschaftler Pierre de Coubertin.

Bei der Organisierung der neuzeitlichen olympischen Bewegung erwarb auch der Ungar Ferenc Kemény bedeutende Verdienste (auf der rechten Seite).

13. Orte und Zeitpunkte der Olympischen Sommer- und Winterspiele von Athen (1896) bis Los Angeles (1984).

Zeichenerklärung: Rotes Rechteck: Sommerspiele.  
Blauer Kreis: Winterspiele.

#### 14. 1896, ATHEN

Die erste neuzeitliche Olympiade.

Von den 15 Gründungsmitgliedern des Internationalen Olympischen Ausschusses sind sieben auf dem Bild zu sehen. Es stehen: Willibald Gebhardt (Deutschland), Jiri Guth-Jarkowsky (Tschechei), Ferenc Kemény (Ungarn) und Viktor Balck (Schweden). Es sitzen: der Sekretär Pierre de Coubertin (Frankreich), der Vorsitzende Demetrios Vikelas (Griechenland) und Alexandr Dmitrijewitsch Butowskij, General (Russland). Die Spiele begannen mit dem ersten Lauf des 100 m-Flachlaufens. Der Ungar Alajos Szokoly mit der Startnummer 1 wurde im Endkampf Dritter.

15. Auf der Athener Olympiade kämpften 285 Teilnehmer aus 13 Ländern in 43 Disziplinen von 9 Sportarten. Der erste olympische Sieger war James Brendan Connolly, der erste Sieger des Marathonlaufes der Griechen Spiridon Luis und der erste

ungarische olympische Meister Alfréd Hajós im 100- und 1200 m-Freistilschwimmen.

16. 1900, PARIS

In der Wettkampfserie, die von Mai bis Oktober dauerte, begann die Erfolgsserie des "Gummimenschen" Ray C. Ewry. (Zwischen 1900 — 1908 gewann er in verschiedenen Sprungdisziplinen 8 Goldmedaillen. Der erste Sieg der ungarischen Athletik wurde von Rudolf Bauer erworben.

17. 1904, ST. LOUIS

Die ungarische Delegation. Es stehen: Szilárd Stan-kovits, Lajos Gönczy, Ferenc Kemény, Béla Mező und Gyula Muzsa. Es sitzen: Zoltán Halmai und Géza Kiss. Zoltán Halmai erwarb einen zweifachen Schwimmsieg.

18. 1908, LONDON

Im Marathonlauf kam der Italiener Dorando Pietri als erster ins Ziel, wegen der Inanspruchnahme von Hilfe konnte er jedoch nicht olympischer Meister werden. Die erste weibliche olympische Siegerin war die britische Tennisspielerin Gwendoline Eastlake-Smith.

Zwei der ungarischen Goldmedaillengewinner: Rechts oben: Dr. Jenő Fuchs (zuerst im Einzel-Säbelfechten) und Richárd Weisz (Ringer).

19. 1912, STOCKHOLM

Jim Thorpe, der Sieger indianischer Herkunft des Fünf- und Zehnkampfes, wurde nach der Olympiade disqualifiziert und nach sieben Jahren, 1920 rehabilitiert. Dr. Sándor Prokopp, der ungarische Sportschütze (in der Mitte) wurde aus der Reserve zum olympischen Meister.

20. 1920, ANTWERPEN

1916 konnten sich die besten Sportler der Welt während des ersten Weltkrieges nicht in Berlin treffen. Vier Jahre später begann die beispiellose Erfolgsserie des finnischen "Wunderläufers" Paavo

Nurmi, der links auf dem Bild zu sehen ist: er gewann 1920 drei, 1924 fünf und 1928 eine Goldmedaille. In der Mitte ist der älteste Sieger, der Schwede Oscar Swahn, der früher bereits eine Goldmedaille gewonnen hat, und im Alter von 73 Jahren eine Silbermedaille im Sportschiessen erwarb. Auf der rechten Seite befindet sich der jüngste Sieger, die fünfzehnjährige Aileen Riggan, die im Kunstspringen gewann.

#### 21. 1924, PARIS

Von den drei grossen Schwimmern — dem australischen Andrew Charlton, dem Amerikaner John Weissmüller (Star der Tarsan-Filme) und dem Schweden Arne Borg — wurden zahlreiche Rekorde verbessert. In der Baukategorie der künstlerischen Wettbewerbe, die seit 1912 veranstaltet wurden, gewannen die Ungarn Alfréd Hajós und Dezső Lauber mit ihrem Stadionplan eine Silbermedaille. (1953 wurde Alfréd Hajós für seine vielseitige Tätigkeit vom Internationalen Olympischen Ausschuss mit einer Urkunde ausgezeichnet.) Die Wettkämpfer wohnten zu der Zeit noch in einem so einfachen olympischen Dorf.

22 Zwischen dem 25. Januar und dem 4. Februar 1924 wurden im französischen Chamonix in 14 Disziplinen Wettkämpfe abgehalten, die später vom Internationalen Olympischen Ausschuss als Olympische Winterspiele erklärt wurden. Das Ergebnis des finnischen Eisschnellläufers Clas Thunberg waren drei Gold-, eine Silber- und eine Bronzmedaille und im Jahre 1928 gewann er zwei weitere Goldmedaillen dazu. Der norwegische Schiläufer Thorleif Haug erwarb drei Gold- und eine Bronzmedaille.

#### 23. 1928, AMSTERDAM

Dr. Ferenc Mezó gewann in der Kategorie epische Werke eine olympische Goldmedaille. Der einzige ungarische geistige olympische Sieger war von 1948 bis 1961 Mitglied des Internationalen Olympischen

Ausschusses und seine Werke über die Geschichte der Olympiade wurden in zahlreichen Sprachen herausgegeben.

24. 1928, ST. MORITZ

Auf dieser Olympiade tauchte der neue Stern des Eiskunstlaufens, die Norwegerin Sonja Henie, auf, die auch 1932 und 1936 noch je eine Goldmedaille gewann. Der norwegische Eisschnellläufer Ivar Ballangrund begann hier mit einer Goldmedaille und setzte mit drei Goldmedaillen im Jahre 1936 fort... Der ebenfalls norwegische Schiläufer Johan Gröttumsbraaten gewann zu den hier errungenen zwei Goldmedaillen im Jahre 1936 eine weitere.

25. 1932, LOS ANGELES

Die ungarische Säbelmannschaft durfte das vierte Mal auf der höchsten Stufe des Siegerpodestes stehen. Von links nach rechts: Aladár Gerevich, Attila Petschauer, György Piller, Endre Kabos, Ernő Nagy und Gyula Glykais. Der Sieger des 10000 m-Flachlaufens war der Pole Janusz Kusocinski, der 1940 von den Faschisten hingerichtet wurde.

26. 1932, LAKE PLACID

Eine interessante Aufnahme: Ein Schispringer "über der Stadt". Im Eisschnellaufen wurden die Goldmedaillen zwischen den beiden Amerikanern John Shea und Irving Jaffee geteilt.

27. 1936, BERLIN

Zum ersten Male wurde die von der Hitze der Sonne entflammte olympische Flamme aus dem alten Olympia auf den Weg geleitet. Der Held der Olympischen Sommerspiele war der Amerikaner Jesse Owens, der in vier Disziplinen Goldmedaillen gewann. Der Japaner Son Kitei, Sieger des Marathonlaufes, ist mit einem Eichenpflänzling in der Hand zu sehen, womit jeder olympische Sieger beschenkt wurde.

28. Die vielleicht grösste Überraschung der Berliner Olympiade war der Sieg des Ungarn Ferenc Csík im 100 m-Freistilschwimmen. Ursprünglich wurden ihm nicht viel Chancen gegeben, da seine beiden japanischen Gegner, Yusa Masaroni und Taguchi Masaharu im Semifinale einen Olympia-Rekord aufstellten. Und das Endergebnis: 1. Ferenc Csík, 2. Yusa Masaroni, 3. Arai Shigeo... Auf dem linken Bild ist der berühmte ungarische Radioreporter István Pluhár zu sehen.
29. Die ungarischen Siege der Olympiade des Jahres 1936: Endre Kabos war der Einzelmeister im Säbelfechten (von links). Im Frauen-Hochsprung wurde Frau Kádár, Ibolya Csák nach der Entscheidung eines dreifachen toten Rennens Olympiameister. Auch Ilona Elek gewann hier ihre erste Goldmedaille im Frauen-Florettfechten. Károly Kárpáti erwarb im Ringen Ruhm. Der olympische Meister Imre Harangi im Boxen erwartete die Resultatsverkündung aufgrund seiner Verletzung, die er beim Wettkampf erlitt, im "Turban".
30. Pierre de Coubertin verschied am 2. September 1937 in Genf. Sein Körper wurde in Lausanne zur ewigen Ruhe gelegt, aber sein Herz ist gemäss seinem letzten Willen im alten Olympia, in dieser Denkmalsäule aufbewahrt. In ihrer unmittelbaren Nachbarschaft ist die Internationale Olympische Akademie, das Diskussionsforum der olympischen Bewegung, zu finden.
31. Auf diesem Bild wird ein Überblick über die Anzahl der ungarischen Wettkämpfer und ihre bei der Olympiade erreichten Plätze gegeben. In der ersten Spalte ist die Anzahl der männlichen Teilnehmer, in der zweiten Spalte die der Frauen und in der dritten Spalte sind beide zusammen angegeben. Spalte vier: I. Platz, Spalte fünf: II. Platz, Spalte sechs: III. Platz. In der letzten Zeile können die Plätze summiert abgelesen werden.

32. Gedenken wir der ungarischen Sportler-Opfer des II. Weltkrieges und vergessen wir sie nicht! Attila Petschauer wurde im Don-Knie von den Faschisten zu Tode gequält (1). Endre Kabos kam beim Sprengen der Budapester Margarethenbrücke ums Leben (2). Ferenc Csík starb bei einem Bombenangriff gegen Sopron (3). Der weltberühmte ungarische Fechter János Garai ging in Mauthausen zugrunde (4).
33. 1948, LONDON  
Nach dem Blutregen des zweiten Weltkrieges erwarteten im Jahre 1948 4106 Sportler aus 59 Ländern mit befreiter Freude den Fackelträger, der im Wembley-Stadion ankam: "Komm, du heilige Flamme! Leuchte, wärme und gehe nie aus!"
34. Auch die ungarischen Sportler kamen der Einladung zu den Olympischen Sommer- und Winterspielen des Jahres 1948 gern nach. Die Aufnahmen bewahren getreu den Einzug der ungarischen Delegation in St. Moritz.
35. Der erste Meister der Londoner Olympiade wurde der Tschechoslowake Emil Zatopek, der später, im Jahre 1952, drei Goldmedaillen gewann. Die Holländerin Francina Blankers-Koen, Mutter von zwei Kindern, stand viermal auf der höchsten Stufe des Siegerpodestes.
36. Die Ungarn erwarben 1948 zehn Gold-, sechs Silber- und dreizehn Bronzmedaillen. Nach zwölf Jahren wurde Ilona Elek erneut olympischer Meister. Aladár Gerevich ist olympischer Meister im Sägelfechten, Imre Németh im Hammerwerfen und Gyula Bóbis im Ringen.
37. Die 1948 und 1952 siegreich gewesene ungarische Fechtmannschaft. Von links nach rechts: Pál Kovács, Rudolf Kárpáti, Tibor Berczelly, Aladár Gerevich, Bertalan Papp und László Rajcsányi.

38. 1952, HELSINKI

In der finnischen Hauptstadt konnten zum ersten Mal sowjetische Sportler an den Olympischen Spielen teilnehmen. Sie gewannen 71 Medaillen (22 Gold-, 30 Silber- und 19 Bronzemedailles) und im toten Rennen mit den Vereinigten Staaten gelangten sie auf den ersten Platz. Auf dem Bild ist Paavo Nurmi erneut im Athletendress, nunmehr mit der brennenden Fackel. Es scheint fast unglaublich zu sein, dass der sowjetische Turner Wiktor Tschukarin mit einem gebrochenen, geschienten Finger vier Gold- und zwei Silbermedailles gewann.

39. Auch die Ungarn erinnern sich gern an die 16 Tage in Helsinki. Von den 43 Medaillen waren 16 Gold, 10 Silber und 17 Bronze. Im nicht offiziellen Wettkampf der Nationen erreichten die Ungarn den dritten Platz. Der mit legendärer Willenskraft gesegnete Károly Takács wiederholte seinen im Jahre 1948 erreichten Erfolg im Sportschiessen. József Csermák wurde im Hammerwerfen mit einem Weltrekord olympischer Meister.

40. Éva Székely gewann im 200 m-Brustschwimmen und Imre Hódos im Ringen. Die Freistil-Stafette 4×100 m wurde die erste und die ungarische Wasserballmannschaft erwarb 1952 die dritte Goldmedaille.

41. Noch eine unvergessliche Erinnerung an Helsinki, im Einzel-Fechten standen drei Ungarn auf dem Siegerpodest: 1. Pál Kovács, 2. Aladár Gerevich und 3. Tibor Berczelly. Die hervorragende Persönlichkeit der in Oslo abgehaltenen olympischen Winterspiele war der Norwege Hjalmar Andersen, der im Eisschnellaufen drei Goldmedailles gewann.

42. 1956, MELBOURNE

Obwohl die Olympiade in Melbourne veranstaltet wurde, mussten die Reitwettbewerbe wegen des Pferdeinfuhr-Verbotes nach Australien in Stock-

holm abgehalten werden. Im 5000 m-Flachlauf kämpften Wladimir Kuz und der Engländer Pirie einen unvergesslichen Kampf. Zum Schluss siegte der sowjetische Wettkämpfer. Er gewann auch das 10000 m-Flachrennen. Auf der linken Seite unseres anderen Bildes ist der Schwede Gert Fredriksson, der "Kajakkönig", der auf vier Olympiaden sechs Goldmedaillen gewann, und daneben der zweifache Kanusieger Leon Rotman.

43. Im Jahre 1956 wurde László Papp zum dritten Mal ungarischer olympische Meister im Boxen. Rudolf Kárpáti erwarb zum ersten Mal die Goldmedaille im Einzel-Fechten. Die vierfache Goldmedaillengewinnerin Ágnes Keleti auf dem Schwebebalken. Das Kajak-Zweier mit dem Paar János Urányi-László Fábíán gelangte auf der 10000 m-Strecke als erstes ins Ziel.

44. 1960, ROM

Wilma Rudolph riss Zielband dreimal als Sieger. Nach einer langen Krankheit kämpfte sie sich mit einer bewundernswerten Willenskraft zu den ausgezeichnetsten Sportlern der Welt hinauf. Abebe Bikila, der in der Leibwache des abessinischen Kaisers diente, wurde Sieger des Marathonlaufes; auch vier Jahre später siegte er auf der gleichen Strecke.

45. Rudolf Kárpáti ist wieder der Sieger des Einzel-Säbelfechtens. Die ungarische Mannschaft konnte sich 1960 bereits das neunte Mal auf die höchste Stufe des Siegerpodestes stellen. Resultatsverkündigung des 1000 m-Wettkampfes des Kanu-Einers: Erster ist der Ungar János Parti, der den sowjetischen Alexander Silajew und den Rumänen Leon Rotman besiegte. Im Boxen erwarb Gyula Török die Goldmedaille.

46. 1964, TOKIO

Der Pole Jozef Szmidschneider gewann zum zweiten Male die Goldmedaille im Dreisprung. Der amerikanische Schwimmer Donald Schollander ist mit seinen

vier Goldmedaillen auf dem Bild zu sehen — 1968 gewann er noch eine dazu. Die Tschechoslowakin Vera Caslavská gewann 1964 und 1968 sieben Goldmedaillen.

47. Ferenc Török (links oben) gewann 1964 die Einzeldisziplin im Fünfkampf. László Hammerl, der ungarische olympische Meister im Sportschiessen (links unten) und sein Trainer geben einem Journalisten ein Interview. Oben rechts hebt die glückliche ungarische Florettfechtmannschaft den Pokal in die Höhe. Imre Polyák verdiente sich nach drei Silbermedaillen auch die Goldmedaille.
48. 1968, MEXIKO-CITY  
Der amerikanische Diskuswerfer Alfred Oerter (in der Mitte) ist bereits vierfacher Goldmedaillenbesitzer. Hier ist der Weltrekord des Amerikaners Robert Beamon im Weitspringen von 890 cm! Oben sind die siegreichen Mitglieder des amerikanischen 4×400 m-Stafettenlaufes, nach der Resultatsverkündigung; wegen der Rassendiskrimination "verabschieden sie sich" mit geballten Fäusten.
49. Der bereits zweifache olympische Meister im Ringen, der Ungar István Kozma (unten links). Die olympische Meisterin im Speerwerfen, Angéla Németh, und ihr Trainer, Jenő Koltai wurden auf einer geistreichen Sportkarikatur verewigt. Gyula Zsivótzky gewann im Hammerwerfen mit einem neuen olympischen Rekord die Goldmedaille. Oben rechts: Unsere siegreiche Degen-Mannschaft. Durch einen Kreis wurde Pál Schmitt, das ungarische Mitglied des Internationalen Olympischen Ausschusses, markiert.
50. Eine hervorragende Wettkämpferin der Winterspiele zwischen 1956 und 1968 war die sowjetische Lydia Skoblikowa, die 1960 und 1964 sechs Goldmedaillen im Frauen-Eisschnellaufen gewann. Der Österreicher Anton Sailer errang drei Siege in verschiedenen Schidisziplinen, im Jahre 1956. Im

Eishockey gewann die Sowjetunion 1956, 1964 und 1968 und im Jahre 1960 die Mannschaft der USA die Goldmedaille.

51. 1970 gedachte man im Rahmen einer vertrauten Feier des 75. Jahrestags der ungarischen olympischen Bewegung. Auf der feierlichen Hauptversammlung sprach auch Avery Brundage, der damalige Vorsitzende des Internationalen Olympischen Ausschusses. Mit Anerkennung sprach er über die Verdienste und Ergebnisse der ungarischen olympischen Bewegung. Auf der linken Seite ist die zum Jahrestag herausgegebene Jubiläum-Briefmarkenserie zu sehen.

52. 1972, MÜNCHEN

Der Amerikaner Mark Spitz, "König" der Schwimmhalle, gewann sieben Goldmedaillen, wodurch seine "Sammlung" auf acht anstieg. Den Titel der "Königin" erhielt die Australierin Shane Gould für ihren dreifachen Sieg. In der Disziplin Gewichtheben über 110 kg (Bleigewicht) wurde der sowjetische Wettkämpfer Wassilij Alexejew "leicht" zum olympischen Meister. 1976 wiederholte er seinen Sieg.

53. Die hundertste ungarische olympische Goldmedaille wurde von Csaba Hegedüs im Jahre 1972 durch seinen Sieg im Ringen erworben. András Balczó gelang es, nach den früheren Mannschaftssiegen jetzt auch in der Einzeldisziplin des Fünfkampfes zu siegen. Imre Földi erwarb als erster Ungar Goldmedaille im Gewichtheben. Nach zwölf Jahren wurde durch György Gedó auch erneut ein Erfolg im Boxen erworben.

54. 1976, MONTREAL

Der Kubaner Alberto Juantorena erzielte im 800- und dann im 400 m-Flachlaufen einen beispiellosen, bravourvollen Sieg. Der Finne Lasse Viren wurde — genau wie 1972 — der erste im 5000- und 10000 m-Laufen. Der sowjetische Wettkämpfer

fer Wiktor Sanejew wurde zum dritten Mal Sieger im Dreisprung. Die Polin Irena Sewinska-Kirsenstein erwarb nach 1964 und 1968 die dritte Goldmedaille, diesmal im 400 m-Lauf.

55. Die ungarischen Wasserballspieler standen das sechste Mal auf der obersten Stufe des Siegerpodestes. Zoltán Magyar wurde mit der nach ihm benannten Pferdübung "Magyar Wanderer", olympischer Meister. 1980 wiederholte er seinen Erfolg. Der siegreiche Wurf von Miklós Németh — dem Sohn des olympischen Meisters Imre Németh — im Speerwerfen auf der Titelseite einer ungarischen Sportzeitung.
56. Die Tabelle zeigt die Ergebnisse der zwei Länder, die auf den olympischen Spielen von 1952 bis 1976 die meisten Medaillen erwarben, der Sowjetunion und der USA, sowie die Ergebnisse Ungarns. Der Reihe nach können die ersten, zweiten und dritten Plätze abgelesen werden, und mit gelb wurden die zusammengefassten Ergebnisse angeführt.
57. 1980, MOSKAU  
Die USA und einige Staaten blieben den Wettkämpfen fern. Auf der Olympiade wurden hervorragende Ergebnisse erzielt. Im 800- und 1500 m-Lauf gab es einen grossen Kampf zwischen den Briten Sebastian Coe und Steven Ovett. Auf der 1500 m-Strecke siegte Coe (unser Bild). Im 5000- und 10000 m-Lauf war der Äthiopier Miruts Yifter der Erste. Eine hervorragende Leistung erreichte der sowjetische Wettkämpfer Wladimir Salnikow: er brach die "Traumgrenze" von 15 Minuten im 1500 m-Freistil (14:58,27).
58. Die denkwürdige Freude von Norbert Növényi, dem ungarischen olympischen Meister im Ringen... Im Kanu-Zweier gewannen László Foltán und István Vaskuti 1980 die Goldmedaille.
59. Gibt es eine oberste Grenze für die Sportleistungen? Der Wettkampf, das Erreichen des Maximums der menschlichen Leistungsfähigkeit, stehen

nicht im Gegensatz zum Ziel der neuzeitlichen Olympiaden, sondern sind ihre wichtige Eigenheit. Als Interessantes zeigen wir die fast unglaublich erscheinende Entwicklung einiger Wettkampfdisziplinen.

#### WEITSPRUNG

1896, Ellery Clark, USA 635 cm

1968, Robert Beamon, USA 890 cm

#### HOCHSPRUNG

1896, Ellery Clark, USA 181 cm

1980, Gerd Wessig, DDR 236 cm

#### 100 m-LAUF

1896, Thomas Burke, USA 12,0 sec

1968, James Hines, USA 9,9 sec

#### 1500 m-FREISTILSCHWIMMEN

1908, Henry Taylor, Gr.Brit. 22:48,4 sec

1980, Wladimir Salnikow, SU 14:58,27 sec

#### 100 m-FREISTILSCHWIMMEN

1896, Alfréd Hajós, Ungarn 1:22,2 sec

1976, Jim Montgomery, USA 49,99 sec

#### 400 m-LAUF

1896, Thomas Burke, USA 54,2 sec

1976, Alberto Juantorena, Kuba 44,26 sec

60. Die Stätte der XXIII. Olympischen Sommerspiele war Los Angeles. Auf unserem Bild oben ist das Coliseum zu sehen, im dem am 16. März 1983, am Tag der Beerdigung von Dr. Csanádi Árpád, dem Sportdirektor des Internationalen Olympischen Ausschusses, zum Gedenken das olympische Feuer angezündet wurde. Die ungarische Gedenkpublikation ("Memorial Publication of the Hungarian Olympic Committee") enthält die Schriften der Angestellten des Internationalen und des Ungarischen Olympischen Ausschusses, von Árpád Csanádi, seinen Mitarbeitern und seinen Freunden.
61. Rechts unten ist die Friedens-Plakette des ungarischen Bildhauers Gyula Kovács Kiss und auf der linken Seite der Abdruck der von Pierre de Coubertin 1912 geschriebenen Ode auf deutsch sowie

ihre ungarische Übersetzung zu sehen. Die ersten Zeilen der Ode könnten sogar die Abschlussgedanken unseres Filmes sein: "Du bist der Frieden, Sport! /Das schöne Band, das die Völker miteinander verbindet./"

62. Die neuzeitliche olympische Bewegung feierte 1984 ihren 90. Jahrestag. Es gab Zeitabschnitte in ihren Geschichte, in denen die olympische Idee nicht restlos zur Geltung kommen konnte. Der Einfluss der Anhänger der politischen, Rassen- und Glaubensdiskriminierung, sowie der Kräfte des Kriegshasses und der Aggression wirkte sich in der Vergangenheit und auch heute oftmals schädlich auf die olympische Bewegung aus. Beispiele hierfür: 1920 Antwerpen, 1936 Berlin, 1940 Tokio, 1944 London, 1972 München, 1980 Moskau und auch 1984 Los Angeles.

Die edle olympische Idee bestand jedoch die Probe der Zeiten und wird sie auch in Zukunft bestehen. Die olympische Flamme kann nicht gelöscht werden, ebenso wie man den Wunsch nach Frieden, nach edlen menschlichen Wettkämpfen und nach höheren Leistungen nicht aus dem Herzen von Millionen Menschen löschen kann. Die olympischen Meister waren und bleiben Vorbilder.

Die Bilder stammen aus dem Museum für Körpererziehung und Sport, vom Ungarischen Telegrafischen Büro, von den Olympischen Ausschüssen, den Sportlern oder ihren Angehörigen und aus dem Archiv des Verfassers.

---

Zusammengestellt von dr. J. Keresztényi, Mitglied der Ungarischen Olympischen Commission, ehren Mitglied der Internationalen Olympischen Akademie  
Lektoriert von Prof. L. Kutassi  
Montage und graphische Ausgestaltung von O. Molnár  
Redakteur J. Fehér

Deutschsprachiges Textbuch zu dem Jahre 1984, anlässlich des 90-sten Jahrestages der Modernen Olympischen Spiele erschienen Diapositiv-Series.